

# Laibacher Zeitung

Nr. 26.

Laibacher Zeitung  
1826  
Laib

Freitag, den 31. März 1826.

Wien, den 26. März.

Heute haben Se. Majestät der Kaiser zum ersten Male das Bett verlassen. Allerhöchstdieselben haben Ihr Mittagmahl eingenommen, und sind mehr als 2 1/2 Stunden aufgeblieben. Der Schlaf und der Appetit Sr. Majestät sind sehr gut, und die Zunahme Ihrer Kräfte entspricht den günstigsten Erwartungen.

Mit eben derselben lebhaften Theilnahme, mit welcher in den sehtverfloffenen Tagen in sämtlichen Kirchen der hiesigen Hauptstadt für die Erhaltung Sr. Majestät des Kaisers gebethet wurde, versammelten sich auch die Mitglieder der hiesigen protestantischen Gemeinde A. C. in ihrem Bethhause zu außerordentlichen Bethstunden, um den Allerhöchsten um die Wiedergenesung des besten und gütigsten Monarchen anzurufen, und ihm, als die Gefahr glücklich vorübergegangen war, für die Erhaltung desselben, durch ein feyerliches Gebeth und Abingung des „Herr Gott, dich loben wir,“ zu danken.

Auf gleiche Weise hat die griechisch nicht unirte Kirchengemeinde zur h. Dreysaltigkeit am alten Fleischmarkt am 24. d. M., in Gegenwart aller Gemeindeglieder und der Schuljugend, die öffentlichen Gebethe (Paraclesis) für die Genesung und lange Erhaltung Sr. k. k. Majestät unsers allgeliebten Landesvaters angefangen, selbe bis zur erfolgten höchst erfreulichen Wiedergenesung Sr. Majestät täglich fortgesetzt, und Sonntag den 19. d. M., mit einem feyerlichen Dankgebethe (Doxologia) geschlossen.

Der österr. Beobachter vom 25. d. M. meldet unter der Aufschrift „Wien den 24. März“ Nachstehendes:

Durch außerordentliche Gelegenheit, haben wir folgende Nachrichten aus Lissabon, vom 6. d. M. erhalten.

„Se. Majestät der Kaiser und König, wurden am 4. Nachmittags von einer Colik befallen, welche in der Nacht einen solchen Grad von Heftigkeit erreichte, daß Se. Majestät die Besinnung verloren; die Ärzte erklärten die

Krankheit für eine, mit Convulsionen verbundene Apoplexie. Am folgenden Morgen hatte sich der Zustand Sr. Majestät etwas gebessert, und der Tag verging ruhig und ohne Schmerzen; allein am 6. Morgens 5 Uhr kam ein neuer Anfall, der bis 7 Uhr dauerte und auf welchen bis zum Abgang des Couriers (2 Uhr Nachmittags) in kurzen Zwischenräumen mehrere andere heftige Anfälle folgten. Se. Majestät hatten am 6. eine Regentenschaft, bestehend aus der Infantinn Maria Isabella und den vier ältesten Staatsrathen, dem Herzoge von Cadaval, dem Patriarchen von Lissabon, dem Grafen de los Arcos und Marquis de Vallada ernannt.“

Eine, am 17. d. M. zu Paris eingetroffene telegraphische Depesche bringt die betrübende Nachricht von dem, am 20. März gegen 6 Uhr Abends erfolgten Ableben Sr. allergetreuesten Majestät. Se. Majestät hatten seit der Crisis vom 6. bis zum 9. Abends keinen neuen Anfall mehr erlitten; allein am gedachten Abend kehrten die Anfälle wiederholt mit solcher Heftigkeit zurück, daß Se. Majestät, nach 24 Stunden, zur größten Beirühniss Ihrer getreuen Unterthanen, dieser kurzen Krankheit unterlagen.

## Laibach.

Nachdem die in Wien wohnhafte Claire La Vigne ihre mit den a. h. Entschliessungen vom 25. November 1823 und vom 15. Juny 1824, auf Verbesserungen in Befertigung verschiedener Hütgattungen erhaltenen Privilegien freiwillig zurückgelegt hat; so wird dieses in Folge herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 19. Februar l. J. J. 5880, und mit Bezug auf die dieselbigen Kundmachungen von den Jahren 1823 und 1824, zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Von dem k. k. Landes-Subernium. Laibach am 9. März 1826.

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 21. v. M. der Francisca Bernareggi, und dem Wil-

helm Charanfonney in Mailand, rücksichtlich des ihnen unterm 30. September 1821, auf die Erfindung einer neuen Lackungsart des Leders verliehenen fünfjährigen Privilegiums, die gebethene Verlängerung auf weitere fünf Jahre, in Gemäßheit des 16. §. des a. b. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Welches in Folge herabgelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 15. v. M., Z. 4802/284, und mit Bezug auf die dreifseitige Kundmachung vom 26. October 1821, Z. 99, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom dem k. k. Ulyr. Landes-Obervnium. Laibach am 9. März 1828.

### Päpstliche Staaten,

In dem am 15. d. M. im Pallaste des Vaticanus gehaltenen geheimen Consiistorium wurden außer mehreren italienischen und spanischen Bischöfen, der Cardinal Patrizio de Silva bisheriger Erzbischof von Coora, als Patriarch von Lissabon, Msgr. Pietro Consiglio, als Erzbischof von Brindisi (im Königreiche bey der Sicilien), und Msgr. Fernando D'Chanoys, als Erzbischof von Taragona (in Spanien) präconisirt. Danna wurden von dem heiligen Vater der Ordens-General der Capuziner, Pater Ludovico Micara, und der General-Vicar der Calmulduler, Pater Mauro Cappellari, aus Vesluno gebürtig, welche Se. Heil. bey den Consiistorien vom 20. December 1822, und vom 21. März 1825 in petto behalten hatten) als Cardinäle der heil. römischen Kirche proclamirt, und hierauf der Erzbischof von Rheims, Msgr. de Latil, und der Erzbischof von Sevilla, Msgr. Cienfuegos y Tovellanos gleichfalls von Sr. Heiligkeit zu Cardinälen ernannt und proclamirt.

### Deutschland.

Am 15. März wurde die deutsche Bundesfestung Luxemburg, den Commissarien der deutschen Bundesversammlung feyerlich übergeben. Der Platzmajor übergab die Schlüssel der Festung dem Commandanten, dieser dem Gouverneur, und dieser den H. Commissarien der hohen Bundesversammlung, worauf die H. Commissarien, als Zeichen der erneuerten Anvertraung der Festung, die Schlüssel dem Gouverneur, dieser dem Commandanten, und dieser dem Platzmajor wieder zurück gaben. Die Feyerlichkeit dieser Handlung wurde durch 102 Kanonenschüsse von den Wällen der Festung verkündigt, und durch ein Gastmahl in der Wohnung des Gouverneurs beschloffen. Commissarien der Bundesversammlung waren der preussische General-Lieutenant Freyherr v. Wollzogen

und der königlich hannoversche General-Lieutenant Hr. v. Hinüber, Gouverneur der Festung ist der königlich preussische General-Brigade von Hessen-Homburg, Commandant, der königlich preussische Oberst Freyherr Dumoulin.

Am 19. März nach 10 Uhr Abends verlor Augsburg einen um die Beförderung der Künste und Gewerbe, um die Unterstützung der Armen und die Erziehung der Waisen hochverdienten Mitbürger, Hrn. Johann Lorenz Egheren v. Schäzler, königl. bayerischen Finanzrath und Bankier.

### Frankreich.

Am 12. März Abends war in den Zimmern des Königs Ceule, wobey über 500 Personen versammelt waren. Der König ging lange Zeit aus einem Zimmer in's andere, und unterhielt sich mit Vielen auf's Huldreichste; nachher machte er eine Whistparthie mit dem Kaiserl. österreichischen Botshschafter, der Gräfinn Barthe-Jaquin, und dem Marshall Soult. Der Dauphin und die Dauphine spielten nicht; die Herzoginn von Berry machte ein Whist mit der Herzoginn Dalberg, dem englischen Botshschafter und dem Grafen Peyres.

In der Etouffe vom 10. Abends heist es: „Die Gränzen zwischen Frankreich und Bayern sind nun definitiv regulirt. Der Generalleutenant Vicomte von Maurice de Llan, königlicher Commissär Behufs der Demarcation der Nordgränzen, begab sich am 2., 3. und 4. März mit Hrn. v. Blair, Unterpräfecten des Arrondissements von Weissenburg und den andern Civil- und Militäz-Beamten des Landes nach den verschiedenen Punkten des an Frankreich von Bayern abgetretenen Gebiets, und nahm von demselben im Nahmen Sr. allerchristlichsten Majestät Besitz. Der königl. bayerische Staatsrath Hr. v. Stihaner, General-Commissär im Rheinkreise, war von seinem Monarchen mit den, auf diese Gränzberichtigung Bezug habenden Operationen beauftragt worden.“

### Großbritannien und Island.

Die Actionäre des Weges unter der Themse, hielten kürzlich eine Versammlung. Es wurde nachgewiesen, daß die Actionäre bis jetzt 62,000 Pf. Stetl. in die Hände der Direction eingezahlt haben, von denen bereits 57,000 Pf. ausgegeben sind. Da der Rest zur Vollendung des Unternehmens nicht ausreicht, so wurde ein Zuschuß von 5 Pf. pr. Actie beschloffen. (Es sind 4000 Actien, und 3400 haben bereits diesen Nachschuß geliefert).

Es ist erfreulich zu melden, sagt ein Journal, daß sich in Spitalfields mehr Bestellungen eingesunden haben;

und einige entlassene Seidenarbeiter auf's neue angenommen worden sind. Noch erfreulicher aber ist die Thatfache, daß ein Haus in Cheapside mit Erlaubniß der Regierung, eine wohl assortirte Ladung französischer Seidenwaaren eingeführt hat, deren Qualität und Preise, von einer Commission der unlängbarsten Sachkundigen genau untersucht, das Zeugniß zu Tage gefördert haben, dem einige Manufacturisten in Spitalfields ehrlich bezustimmen sich gemüßigt sahen, daß mit Zuschlagung der Kosten und von 30 Procent Zoll, englische Fabriken in den meisten dieser Artikel es in Preis und Güte ganz wohl mit Frankreich aufzunehmen im Stande sind.

Bev der Debatte am 23. Februar erzählte Dr. H u g k i s s o n, um zu beweisen, wie leicht es den englischen Seidenmanufacturen werden müßte, mit den französischen Schritt zu halten, folgenden merkwürdigen Fall. Ein französischer Fabrikant kam nach England herüber, und gründete daselbst eine Seidenfabrik. Es dauerte nicht lange, so sah er sich von den englischen Manufacturisten verfolgt, die öffentlich in den Zeitungen erklärten, sein Etablissement solle wahrscheinlich nur zu Verschönerung seines Einschwarzens französischer Seidenwaaren nach England dienen. Der Franzose wandte sich an den Kanzler der Schatzkammer um Genugthuung, und dieser ließ die ganze Sache gerichtlich untersuchen. Der Fremde berief sich auf seine Bücher; sie wurden herbeigebohlt und genau durchgesehen. Die Accise-Beamten sahen darin die Nahmen der Personen, welche bey dem Fabricanten arbeiteten; sie begaben sich in die Fabrik, und fanden die Weber, Mann für Mann, an den Stücken Zeug beschäftigt, welche in die Bücher eingetragen waren. Jetzt wurden die Ankläger aufgefordert, diejenigen unter sich zu nennen, denen sie den meisten Scharfblick zutrauten, fremde Seidenwaaren von einheimischen zu unterscheiden, und diesen überlassen, unter den mehreren hundertfertigen Stücken aus der Fabrik des Franzosen, die auszusuchen, die sie für fremd hielten. Dieß geschah, und man erklärte 37 Stücke darunter für Contrebande. Was geschah? Der s e n d e Fabrikant brachte aus Manchester und aus Spitalfields (in London) die sämmtlichen Leute herbey, welche diese Stücke verfertigt hatten, und die zur großen Verschämung der Ankläger eidlich bezeugten, daß sie aus ihren Händen gekommen wären.

Der ungeheure zwey und zwanzigjährige Elephant von 11 Fuß Höhe, und 10,000 Pfund Schwere, welcher in der berühmten Menagerie von Exeter-Change zu London 17 Jahre lang der Gegenstand allgemeiner Bewunderung gewesen war, mußte am 28. Februar Abends

auf Befehl des Eigenthümers erschossen werden. (Ein ähnliches Ereigniß hat befaßentlich vor einigen Jahren in Venedig Statt gefunden. (Dieses merkwürdige Thier, das mit zunehmenden Alter immer sanfter und langsamer wurde, legte zuweilen Symptome einer heftigen Reizbarkeit, als unermidliche Folgen seiner eingeschlossenen Lebensweise, an den Tag. Es wurde daher in solchen Perioden, namentlich in dieser Jahreszeit, unaufhörlich durch Verminderung des Futters und reichliche Arzneyen, (zuweilen sechs Unzen Calomel in einer Dosis) in einem beständigen Zustande von Schwäche erhalten. Aller dieser Vorsichtsmaßregeln unerachtet, verdoppelten sich seit einigen Tagen die Symptome der Wuth; das Thier verschmähte die Viehkosungen seiner Kornaks, suchte sie mit seinem Rüssel zu treffen, wälzte sich in seinem Behälter und erschütterte ihn durch heftige Stöße. Dieser Behälter ist jedoch außerordentlich stark gebaut, und die Herstellung desselben hatte 350 Pfund gekostet. Die Gefahr wurde mit jedem Tage dringender, die Wuth des Elephanten verdoppelte sich, die heftigsten Arzneymittel blieben ohne Wirkung. Nun wurde Arsenik ins Futter gethan, dieses ließ aber das Thier unangestastet stehen und wüthete so heftig gegen die massiven Eisengitter seines Behälters, daß er solche jeden Augenblick zu zerhackern drohte. Es war nun keine Zeit mehr zu verlieren; der Eigenthümer der Menagerie stellte vierzehn mit Musketen bewaffnete Männer dem Gitter gegenüber auf, und ehe die Operation begann, wurden starke Thau durch die Eisenkläbe, gegen welche die Wuth des Elephanten vorzüglich gerichtet war, geschlungen. Zwey Chirurgen zeigten der Mannschaft die verwundbarsten Theile des Elephanten auf die sie schießen sollten. Die erste Ladung blieb ohne Wirkung und die Kugeln prallten ab; eben so die zweyte, erst bey der dritten enfloßen die gegen das Ohr gerichteten Kugeln dem Thiere ein Schmerzensgeschrey, einige davon drangen in den Hals, aus welchem Blut in Menge strömte. Endlich nach anderthalbstündigem unaufhörlich fortgesetzten Feuer, und nachdem das Thier 154 Kugeln erhalten hatte, stürzte es regungslos zu Boden; worauf man es mit einem an der Spitze eines Carabiners befestigten Säbel vollends tödtete. Der Behälter war von Blut überflammt, das zu einer beträchtlichen Höhe in demselben stand. Die Volksmenge, welche auf der Straße die Musketenschüsse gehört hatte, und eine Ungeduld äußerte, welche die aufgestellten Constables kaum zu zügeln vermochte, strömte nun in die Menagerie, wo jedermann gegen Erlegung von 2 Schilling das Schauspiel des hingestreckten Riesenthieres sehen konnte. Die 14 Mann

stellten sich beim Feueryn ungefähr 15 Fuß weit von dem Elephanten entfernt, und fürchteten sich gleich darauf aus Ende des Saals, wo sie in einem Winkel ihre Gewehre von neuem ohne Gefahr laden konnten. Der Elephant schleuderte einen ungeheuren Eisengitterstab und die Thüre seines Behälters in die Luft, wurde aber durch die starken Seile am Hinausdringen verhindert.

R u s s l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 7. März: „Vorgestern überreichten der Baron von Haynau, kurfürstl. bessischer Generalmajor und der General v. Dörnberg, hannoverscher Gesandter, dem Kaiser in besondern Audienzen, jener ein Glückwünschungsschreiben seines Monarchen, dieser seine neuen Beglaubigungsschreiben. — Sr. kaiserl. Hoheit der Großfürst und Kronprinz Alexander Nicolajewitsch ist von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zum Chef des ersten pohnischen Jägerregiments zu Pferde ernannt worden. — Der Generaladjutant Fürst Trubezkoi hat den Alexander Newsky-Orden erhalten. — Vor vier Tagen ist der Markgraf Leopold von Baden wieder von hier abgereist. — Die Poesien eines Bauern, Fedor Sklyupshin, der als Naturdichter hier Aufsehen erregt, wurden kürzlich der kaiserlichen Familie vorgelegt. Der Kaiser beschenkte den Dichter mit einem kostbaren sammtnen Ehrenkranz; die Kaiserinnen Alexandra Feodorowna und Maria Feodorowna, jede mit einer Uhr, und die Akademie schickte ihm die goldene Medaille. Das Buch, welches diese Aufmerksamkeit für ihn erregt, heißt: Musestunden eines Dorfbewohners. In dem Schreiben des Präsidenten der Akademie, welches die Medaille begleitet, wird zugleich bemerkt, daß der Verfasser nie seine Beschäftigungen verläumt, sondern noch durch Selbstunterricht die Mahlerkunst erlernt habe. — Die Lita'sche Waffenfabrikgesellschaft besitzt eine durch freiwillige Beiträge entstandene Leibbank, deren Fonds sich auf 200,000 Rubel beläuft. Von diesen Geldern, welche Hülfbedürftigen und andern Waffenschmieden auf Borg geliehen werden, waren in der letzten Zeit an 150,000 Rubel ausgegeben, die ohne die äußerste Bedrängniß für die armeren Cameraden nicht eingetrieben werden konnten. Am 21. Februar beschloßen die Centurionen, welche dem Statute zufolge, Repräsentanten der ganzen Gesellschaft sind, einstimmig: diese 150,000 Rubel ihren unvermögenden Mitbrüdern zu erlassen und sie niemahls zurückzufordern.“

Das Journal de St. Petersburg vom 4. März enthält folgenden Artikel: „In einem unserer früheren Artikel hatten wir der Wahl der auswärtigen Höfe hinsichtlich der Repräsentanten Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche sie aus dem doppelten Anlasse, der Bezeugung ihres tiefen Leidwesens über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander und der Darbringung ihrer innigsten Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus, nach dieser Hauptstadt gesendet haben. Unter diesen Repräsentanten hat der Erzherzog Ferdinand von Este, dem vor seiner Ankunft alhier der glänzendste Ruf vorangegangen war, unsere Hauptstadt so eben verlassen, und neue Versicherungen auf die Freundschaft und die ausgezeichnetste Hochachtung Sr. kaiserl. Majestät, so wie sämmtlicher Mitglieder der kaiserlichen Familie mitgenommen. Einige in untrer Mitte verlebte Tage waren hinreichend, um Ihm für immer jene hohe Achtung zu erwerben, welche stets die Begleiterinn eines ausgezeichneten, mit dem Glanze des Ranges verbundenen, Verdienstes ist. Sr. königl. Hoheit haben die Augenblicke, welche Sie bey Ihrem häufigen Umgange mit Sr. Majestät dem Kaiser und der kaiserlichen Familie erübrieten, dem Besuche der öffentlichen Anstalten von St. Petersburg, der Militär- Erziehungsanstalten, und überhaupt aller Sehenswürdigkeiten unserer Stadt gewidmet. Höchst dieselben haben allenthalben das Andenken an Ihre Theilhaftigkeit und an ihre auf eben so mannigfaltige als solide Kenntnisse gegründeten Bemerkungen hinterlassen.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 24. März 1826.

Frau Clementine Gräfinn Ostrowska, geb. Fürstin Sangurska, von Kom Hr. Franz Hofmann v. Mondsfeld, k. k. Hauptmann, von Triest, die Herren Vellersmann u. Fischer, Professoren aus Berlin, von Neapel, Hr. Joh. Dominik Jaeger, Großhändler, von Triest, alle nach Wien.

Den 25. Hr. Joh. Eckhardt u. Hr. Maffio Ruffini, Handelsleute, beyde von Wien, Frau Francisca Haag, Bez. Commissärs-Gattinn, von Grätz, alle drey nach Triest.

Den 26. Hr. Dr. Vincenz Erschen, Bez. Arzt zu Nassenfuss, mit Familie, von Porenzo nach Nassenfuss. — Hr. Franz Koch, querschnittener Mauthbeamte, mit Gattinn u. Sohn, von Triest nach Grätz.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 30. März: 7 Zoll 6 Linien ober dem Nullpuncte.